

Konzeption



Ev. Kita St. Laurentius

Schulstraße 17

91096 Möhrendorf

Tel.: 09131 45342

E-Mail: kita.moehrendorf@elkb.de

Homepage: www.kita-moehrendorf.de

INHALTSVERZEICHNIS

1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	3
1.2	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	4
1.3	Unser Bezugs- und Orientierungsrahmen	5
2	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	6
2.1	Unser Leitbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	6
2.2	Unser Verständnis von Bildung	6
3	Übergänge in unsere(r) Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	7
3.1	Eingewöhnung in der Krippe	7
3.2	Übergang Krippe - Kindergarten	9
3.3	Eingewöhnung im Kindergarten	9
3.4	Der Übergang in die Schule	9
4	Pädagogische Arbeit	10
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner	17
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	17
6.1.1	Eltern als Mitgestalter	17
6.1.2	Angebot für Eltern und Familien	17
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsangeboten	18
6.2.1	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	18
6.2.2	Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen	18
6.2.3	Öffnung nach Außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	18
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	19
7	Kompetenzen	19
7.1	Beschwerdemanagement	19
7.2	QUALITÄTSENTWICKLUNG	20

1.1 INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNG

St. Laurentius Kindertagesstätte

Schulstraße 17

91083 Baiersdorf

09131/45342

Träger der Evangelischen Kindertagesstätte St. Laurentius ist die:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Möhrendorf,

vertreten durch Pfarrerin Monika Bogendorfer

Kleinseebacher Str. 19 in 91096 Möhrendorf (Tel.: 09131 43386).

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Kindergartengruppen (Eichhörnchen und Bienen, 2,6 - 6 Jahren bis zum Schuleintritt) mit insgesamt 53 Plätzen und einer Krippengruppe (Glühwürmchen, Aufnahme ab einem Jahr) mit 15 Plätzen. Anmeldungen zum September werden im Januar in der Gemeinde angenommen. Anmeldungen während des laufenden Kindergartenjahres bitte mit uns Kontakt aufnehmen und unser Voranmeldeblatt ausfüllen.

Wir haben Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr und am Freitag von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet.

Die letzten drei Augustwochen sowie über Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen. Zudem gibt es noch weitere Schließtage zu Teamfortbildungen, Betriebsausflug oder Planungstagen, die frühzeitig den jeweiligen Elternbriefen oder aus unserer App „Stayinformed“ zu entnehmen sind. Wir sind ein professionelles und altersgemischtes Team und haben zusätzlich eine hauswirtschaftliche Kraft die uns in der Mittagszeit unterstützt. Unsere Einrichtung verfügt neben den jeweiligen Gruppenräumen mit Nebenraum unter anderem auch über einen Werkraum, Leseraum, Turnhalle, eine offene Spielhalle und einem großen Funktionsraum, Lernwerkstatt“. Der Außenbereich besteht aus einem Kinder und separaten Krippengarten. Wir verfügen über viele verschiedene Fahrzeuge und Außenspielsachen, sowie auf dem Nachbargrundstück einen Fußballplatz. Jeder Garten verfügt über einen Sandspielkasten und altersgerechte Spielmöglichkeiten wie z.B. im Kindergarten eine Nestschaukel und Kletterstangen oder ein Schaukeltier in der Krippe. Außerdem sind im Garten zwei Hochbeete zu finden.

1.2 UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE: BILDUNG, ERZIEHUNG, BETREUUNG UND KINDERSCHUTZ

Auf Bundesebene ist unser rechtlicher Auftrag im SGB (Sozialgesetzbuch) VIII verankert:

§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

- 1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,*
- 2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,*
- 3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.*

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

(4) Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrags nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.

Diese Konzeption ist nach §45 SGB VIII Voraussetzung zur Erteilung einer Betriebserlaubnis.

1.3 UNSER BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN

Unser Orientierungsrahmen auf Länderebene setzt sich aus den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) zusammen.

„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können“ (BEP, S. 25 f.)

„Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule. (...). Die Leitlinien ... sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen“ (BayBL, S. 17 f.)

Organisatorisches

1. Mittagessen
2. Gebühren
3. Buchungszeiten
4. Krankmeldung
5. Bring- und Abholzeiten
6. Aufnahmeverfahren
7. Schließzeiten

Team

2 ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1 UNSER LEITBILD: BILD VOM KIND, ELTERN UND FAMILIE

Die ersten Jahre im Leben eines Menschen legen den Grundstein für sein weiteres Leben und Lernen. Kinder brauchen, um wachsen zu können, aufmerksame Zuwendung, Liebe und Vertrauen. Unsere Kindertagesstätte ist darauf bedacht, die Entwicklung Ihres Kindes zu einem selbstständigen und offenen Menschen zu fördern, das Miteinander zu stärken und die christliche Erziehung zu begleiten. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens werden den Kindern Gelegenheiten geboten, spielend zu lernen und sich dabei auch mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Das Selbstvertrauen zu stärken, sowie ihre individuelle ganzheitliche Entwicklung zu fördern und zu begleiten, sind Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Besonders am Herzen liegt uns dabei, das Kind auf seinem Weg zur Selbstständigkeit zu unterstützen und die Motivation des Kindes zur Selbstbildung zu stärken. Mit unserer Konzeption wollen wir Ihnen unsere praktische Arbeit näherbringen. Besonders wichtig ist uns ein vertrauensvolles Zusammenwirken aller Beteiligten. Wir verstehen uns und unsere Arbeit als familienergänzendes Angebot. Durch den regen Austausch mit den Eltern können wir in gemeinsamer Abstimmung das Kind beim Aufwachsen begleiten.

2.2 UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG

Wir sind eine christliche Einrichtung in evangelischer Trägerschaft. Unser oberstes Ziel ist, dass die uns anvertrauten Kinder und Eltern gerne zu uns kommen, sich angenommen und wohl fühlen. In unserem pädagogischen Auftrag stehen die Kinder im Vordergrund. Unsere Arbeit soll geprägt sein von Geborgenheit, liebevoller Zuwendung, Nächstenliebe, Vertrauen und Anerkennung. Dies geschieht durch das tägliche Miteinander zwischen den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal. Es ist geprägt durch Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Verbundenheit. Mit Achtung und Wertschätzung begegnen wir jedem einzelnen Kind und geben ihm Zeit, Raum und Hilfe für seine individuelle Entwicklung.

3 ÜBERGÄNGE IN UNSERE(R) EINRICHTUNG – EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau

3.1 EINGEWÖHNUNG IN DER KRIPPE

Die Eingewöhnung findet individuell nach den Bedürfnissen des Kindes statt. kann ganz individuell von statten gehen.

➤ **Die Vorbereitungsphase**

Das Anmeldegespräch

Der erste Kontakt zwischen den Eltern und unserer Einrichtung erfolgt durch die Anmeldung Ihres Kindes. Hier werden Formalitäten besprochen, der Tagesablauf und die Schwerpunkte unserer Arbeit erläutert. Wenn der Tagesablauf es zulässt, können auch die Räumlichkeiten besichtigt werden.

Haben Sie sich für unsere Einrichtung entschieden und auch schon eine Platzzusage bekommen, wird Ihnen ein Betreuungsvertrag ausgehändigt, den Sie bitte zeitnah an uns zurückgeben.

Das Erstgespräch / Kennenlernenelternabend

Das Erstgespräch bzw. der Kennenlernen-Elternabend findet ebenfalls vor der eigentlichen Eingewöhnungsphase statt. Hier werden wichtige, individuelle Fragen und Wünsche thematisiert und beantwortet. Außerdem haben die Fachkräfte die Möglichkeit, wichtige Dinge über die bisherige Entwicklung Ihres Kindes zu erfahren, was für den Gruppenalltag eine große Wichtigkeit darstellt.

Familieneigene Rituale, der soziale Hintergrund und evtl. Vorerkrankungen des Kindes helfen allen Beteiligten, die Eingewöhnung und die Zeit in der Gruppe zu erleichtern.

In der Krippe bekommen Sie vor dem Erstgespräch einen Fragebogen ausgehändigt, den Sie bitte ausgefüllt und vollständig wieder mitbringen. Dieser wird dann gemeinsam besprochen.

➤ **Die Eingewöhnung in die Krippengruppe**

Die ersten Wochen (Fünf Schritte bei der Eingewöhnung - **angelehnt** an das Berliner Modell):

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch / Kennenlern-Elternabend

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung in die Krippengruppe.

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt eine Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Ein Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit - Der Elternteil als sichere Basis. Das Erziehungspersonal nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Ein Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

4. Stabilisierungsphase: Kürzere Eingewöhnungszeit

5.+ 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher; erneuter Trennungsversuch. Frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes ist eine Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit möglich (2-3 Wochen).

5. Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

3.2 ÜBERGANG KRIPPE - KINDERGARTEN

Durch unser offenes Arbeiten, besteht für die Krippenkinder im Alltag immer wieder die Möglichkeit, mit den Kindergartenkindern in Kontakt zu treten. Dies geschieht z.B. durch gegenseitige Besuche, gemeinsame Feste und Feiern, Gottesdienste, Ausflüge. Gegen Ende des Krippenjahres finden vermehrt Schnuppertage in den zukünftigen Gruppen statt.

3.3 EINGEWÖHNUNG IM KINDERGARTEN

Eine Eingewöhnungszeit wie in der Krippe ist im Kindergarten nicht vorgesehen. Um ihrem Kind Sicherheit und Vertrauen zu geben, gibt es für die Bezugsperson die Möglichkeit bis 10 Uhr den Gruppenalltag mitzuerleben. Dadurch wird dem Kind der Übergang in eine neue Umgebung erleichtert.

3.4 DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE

Im letzten Kindergartenjahr durchlaufen die Kinder ein Vorschulprogramm. Angelehnt an das „Zahlenland“ erwerben die Kinder Mathematische Grundkenntnisse. Für die sprachliche Entwicklung bieten wir in Anlehnung an das Würzburger Trainingsprogramm „hören, lauschen lernen“ an. Die phonologische Bewusstheit fördern wir z.B. durch Silben klatschen, Geräusche erkennen, reimen uvm.

Nach der Schuleinschreibung gehen wir für eine Schulstunde zu Besuch in die Grundschule und erleben den Unterricht mit.

Jedes Jahr findet in Kooperation mit der Polizeiinspektion Uttenreuth ein Schulwegtraining statt. Als krönenden Abschluss findet ein Segnungsgottesdienst mit anschließender Übernachtung im Kindergarten statt.

4 PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Unsere Raumaufteilung spiegelt unsere pädagogische Grundhaltung wider. So ist unser Haus hell und freundlich sowie offen und bunt gestaltet.

Wir haben ein teiloffenes Konzept. Die Kindergartenkinder können sich während der Freispielzeit auch außerhalb ihrer eigenen Gruppe aufhalten. Sie dürfen in der Halle, in den Intensivräumen oder in den anderen Gruppen spielen. Dabei erleben sie ein soziales Miteinander mit allen Kindern.

Bei gezielten Angeboten arbeiten wir in Kleingruppen, um den verschiedenen Altersgruppen gerecht zu werden.

Bei Angeboten und zur Brotzeit sind die Kinder in ihrer Stammgruppe. Im Garten treffen sich ebenfalls alle Kinder und können miteinander Spielgruppen bilden. So bieten sich im Laufe eines Kindergartenjahres für jedes einzelne Kind die vielfältigsten Spiel-, Lern- und Kontaktmöglichkeiten an.

Unsere Arbeit richtet sich nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Wir begleiten die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung in folgenden Bereichen:

1. Sprache und Literacy

Sprache umschließt unser tägliches Erleben und ist somit das Mittel zum Kommunizieren und sich immer differenzierter auszudrücken.

Durch Bilderbücher, Geschichten erzählen, Gesprächsrunden, Theater-, Rollen- und Fingerspiele, auch nonverbale Ausdrucksweisen setzen wir die Sprache bewusst ein und geben kommunikative Entwicklungsreize.

Beim Arbeiten mit den Vorschulkinder orientieren wir uns an das Würzburger Trainingsprogramm „hören, lauschen, lernen“.

Vorschulkinder mit erhöhten Förderbedarf der Sprachlichen Kompetenz (bspw. Kinder mit Migrationshintergrund) bietet die Grundschule einen Vorkurs „Deutsch“ an.

2. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig. Durch Beobachtungen und vielfältiges Tun werden Denkmuster angeregt und verknüpft, woraus sich das logische Denken entwickelt. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Denkvorgänge zu erweitern. Das geschieht sowohl in alltäglichen Kindertages situations, als auch mit Hilfe von angeleiteten Aktivitäten und bereitgestellte Materialien. Deshalb bieten wir den Kindern Möglichkeiten zum Erforschen und (Nach-)Fragen. Durch Experimente mit Wasser, Luftballons, Farben usw. lernen die Kinder naturwissenschaftliche Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten kennen

Einmal pro Woche bieten wir für die Vorschulkinder (Maxis) das „Zahlenland“ an. Hier können die Kinder spielerisch die Welt der Zahlen entdecken.

3. Musikalische Erziehung

Durch die Lieder, die wir mit den Kindern singen, und die von uns angebotenen Singspiele vermitteln wir den Kindern Spaß und Freude an der Musik. Mit Orffinstrumenten machen die Kinder erste Erfahrungen im Bereich Taktgefühl und Rhythmus.

Hier wird erfahren, dass mit Hilfe von Musik Emotionen ausgedrückt und Freude erlebt werden kann.

Montagnachmittag bieten wir für Kinder ab drei Jahren ein Musikprogramm an. Sie erlernen Rhythmus, Notenwerte, Klangverständnis und Tanz. Die Einheiten bauen aufeinander auf und orientieren sich an „Musik und Tanz für Kinder“ einem Werk zur Musikalischen Früherziehung.

4. Motorische Entwicklung

In unserer Kindertagesstätte haben wir viele Möglichkeiten das Thema „Bewegung“ umzusetzen. Sei es im Garten, in der Turnhalle, in der Halle oder bei Spaziergängen.

Gezielte Angebote wie z.B. Bewegungsbaustellen, Turnstunden mit verschiedenen Materialien (Bälle, Seile, Reifen etc.) sind Bestandteil unserer täglichen Kitaarbeit.

5. Lebenspraktische Erziehung

Durch Exkursionen (Natur, Schule, Geschäfte, Feuerwehr, Verkehrstraining usw.) wird das Interesse der Kinder geweckt. Wir gehen fast bei jedem Wetter in den Garten, denn so bauen die Kinder einen Bezug zur Natur auf und lernen Zusammenhänge kennen.

Darauf aufbauend bieten wir hauswirtschaftliche Aktivitäten wie z.B. Teig kneten, Plätzchen backen, Obst und Gemüse ernten, waschen, klein schneiden und zubereiten an. Nahrung zubereiten, deren Bestandteile kennen lernen, diese zu verarbeiten und anschließend zu essen sehen wir bereits im Kleinkindalter als eine wichtige Aufgabe an. In unseren Hochbeeten können die Kinder sehen, wie Obst und Gemüse wächst und kümmern sich darum. Die Kinder lernen durch verschiedene Aufgaben, Verantwortung zu übernehmen.

Wir bekommen jede Woche (außer in den bayerischen Schulferien) frisches saisonales und regionales Obst und Gemüse, Joghurt, Milch und Käse von der Abokiste aus Hemhofen geliefert.

In der Krippe bereiten wir das Frühstück jeden Tag frisch und abwechslungsreich zu.

Das Mittagessen von Caterer Bassalig von Montag bis Freitag, bis 14:00 Uhr können Sie online über die Firma Kitafino bestellen oder ihrem Kind eine Brotzeit (warm oder kalt) mitgeben. Sie können zwischen fleischhaltiger Kost und vegetarischem Essen wählen. Eine angemessene pädagogische Begleitung der Mahlzeiten ist uns wichtig. So üben wir bereits im Krippenalter den Umgang mit Besteck.

Auch Feste begehen wir mit den Kindern gemeinsam. Diese sind Highlights in unserem Alltag. Gleichzeitig geben uns die Feste im Jahreskreis Orientierung und Halt. Wir feiern die religiösen Feste im Jahreskreis und individuelle Feste wie Kindergeburtstage. Meist bringt das Geburtstagskind eine Kleinigkeit für unser Frühstück für die Gruppe mit. Ein gemeinsames Feiern stärkt das Gemeinschaftsgefühl und gibt Rückhalt durch Rituale.

Alltägliche Tätigkeiten wie z.B. Toilettengang mit Händewaschen, An- und Ausziehen oder gemeinsames Aufräumen, werden gezielt eingeübt.

6. Religiöse Erziehung

Die Kinder werden durch das Feiern verschiedener religiöser Feste (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern,) an den christlichen Glauben herangeführt. Wir gestalten Gottesdienste in der Gemeinde und in der Kita. Zum Kindergartenalltag gehört das tägliche Tischgebet, aber auch das Singen von religiösen Liedern, biblische Geschichten und das Vermitteln von religiösem Brauchtum.

Durch das Leben in der Gemeinschaft lernen die Kinder Hilfsbereitschaft, Freundschaft, Teilen und Verzeihen, Toleranz gegenüber anderen.

Wir wollen ein friedvolles Miteinander einüben und bei Konflikten Problemlösungen suchen.

Während des Jahres begleitet uns Pfarrer Dr. Metzler mit Andachten in den Kindergartengruppen und bei den Gottesdiensten.

7. Freispiel

Spiel ist das wichtigste Prinzip der Kindergartenpädagogik. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich lustvolle Betätigung für ein Kind. Spielend lernen!

Spielmöglichkeiten erschließen sich im Freispiel z.B. Rollenspiele mit der Verkleidungskiste, Konstruktions- und Tischspiele und in angeleiteten Situationen wie Kreis- und Singspiele, didaktische Spiele usw.

Die Kinder können in der Freispielzeit die Gruppen wechseln, außerdem in den Intensivraum, Flur oder die Turnhalle gehen. Um dort in Kleingruppen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend sich zu treffen und frei zu entscheiden, was sie mit mehr oder weniger Kindern zusammenspielen wollen. Soziale Kompetenzen werden vor allem in dieser Zeit ausgeprägt und gefestigt.

8. Soziales Miteinander

Das Gruppenleben bietet einen großen Raum, um das soziale Miteinander zu erproben. Persönliche Eigenschaften: z. B. sich durchsetzen, zurückhalten, teilen und warten können, Konflikte lösen und eine Streitkultur entwickeln, werden im täglichen Gruppenalltag gelebt.

9. Kreatives gestalten

In der Kita können die Kinder ihre Kreativität ausleben und erweitern. Die Phantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basteln mit verschiedenen Materialien entwickelt.

Die Kinder haben Spaß dabei etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen.

Angeleitete und vorbereitete Bastelangebote erweitern das kreative Angebot in der Kita.

Ein sachgerechter und verantwortlicher Umgang mit Werkzeugen wird erlernt und die Grob- und Feinmotorik wird geschult.

10. Kognitive Erziehung:

Unter kognitiver Erziehung versteht man die Förderung von Konzentration, Merkfähigkeit und logischem Denken.

Diese zu erlernenden Fähigkeiten fließen in alle Bereiche des Kindergartenalltags mit ein.

1. **Konzentration und Merkfähigkeit**

Sowohl in der Freispielzeit, als auch in der angeleiteten Beschäftigung werden Merkfähigkeit und Konzentration gefördert, z.B. durch Puzzle, Memory usw. oder Geschichten hören und wiedergeben.

2. **Logisches Denken**

Die Kinder werden angeregt Zusammenhänge zu erkennen z.B. durch Erzählen von Erlebnissen, erkennen von Reihenfolgen bei Bildergeschichten.

3. **Phantasie entwickeln und fördern**

Durch das Angebot von verschiedenen Materialien und Gegenständen wird die Phantasie der Kinder angeregt. Sie entwickeln Rollenspiele und erfinden Geschichten.

11 Dokumentation

Krippe:

Als Beobachtungsbögen nutzen wir Petermann & Petermann.

Kindergarten:

Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand von Beobachtungsbögen.

Mit Neufassung der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) zum 01.09.2008 ist der Einsatz der Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK in Kindertageseinrichtungen verbindlich vorgegeben. Diese führen wir ordnungsgemäß und aktualisieren unsere Beobachtungen regelmäßig.

Jedes Kind bekommt zum Ende seiner Kindergartenzeit eine große Mappe mit gemalten Bildern und gebastelten Kunstwerken, die wir im Laufe der Zeit sammeln und am Morgen nach unserer Vorschulübernachtung überreichen.

5. TAGESABLAUF IN DER KRIPPE BEI DEN GLÜHRWÜRMCHEN

7.00 – 8.30 Uhr	Wir begrüßen die ersten Frühaufsteher unserer Gruppe. Um 8.30 endet die Bringzeit. (In den Ferien endet diese um 9.00 Uhr)
8.30 – 9.00 Uhr	Freispielzeit und Morgenkreis. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei im Raum zu bewegen. Sie kneten, kleistern, matschen, malen oder spielen mit den vielfältigen Spielsachen in der Gruppe.
9.00 Uhr	Wir frühstücken gemeinsam. Je nach altersbedingten Fähigkeiten haben die Kinder die Möglichkeit, dem Personal bei den Vorbereitungen zu helfen.
10.00 – 11.00 Uhr	Nachdem alle gefrühstückt haben, gewickelt worden sind oder auf der Toilette waren, haben die Kinder die Möglichkeit, an Bildungsangeboten teilzunehmen, in den Garten zu gehen oder ihren individuellen Bedürfnissen nach zu gehen.
11.00 – 12.00 Uhr	Auch das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam in ihrer Gruppe ein. Im Anschluss wird gewickelt oder auf die Toilette gegangen. Den Vormittag beenden wir mit einem gemeinsamen Ritual in Form eines Abschlussliedes. Um 12 Uhr werden die Kinder, die nicht schlafen abgeholt, die anderen Kindern gehen mit einer Erzieherin in den Schlafrum für den Mittagsschlaf
Ab 12.00 – 12:15 Uhr	Mittagsschlaf oder Abholzeit. Die Kinder können von 12:00 – 12:15 Uhr abgeholt werden. Wer länger bleibt, hält einen Mittagsschlaf, der um ca. 12.00 Uhr beginnt. Das Schlafen nach dem Mittagessen ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf, d.h. jedes Kind nutzt den Mittagsschlaf zum eigenen Wohlbefinden bzw. um körperlich und geistig zur Ruhe zu kommen.
13.45 – 14.00 Uhr	Weckzeit, wickeln, Toilettengang, Abholzeit. Von 14.00 - 15.00 Uhr können die Kinder abgeholt werden.
15.00 Uhr	Die Kinder, die noch am Nachmittag unsere Einrichtung besuchen, haben die Möglichkeit, im Garten oder in der Gruppe zu spielen und mit den Kindergartenkindern in Kontakt zu treten.
16.30 – 17.00 Uhr	Letzte Abholzeit und Ende.
Zwischendurch	Immer wieder Nase putzen, Hände waschen, wickeln, Toilettengänge, trösten, kuscheln, Konfliktlösungen finden usw. Wenn das Wetter mitspielt, nutzen wir täglich die Möglichkeit in den Garten zu gehen.

5.2 TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN

Die Bringzeit findet von 07:00 Uhr bis 08:30 Uhr statt.

07:00 – 07:30	Frühdienst, Ankommen der Kinder in der Glühwürmchen-gruppe
07:30	Alle Kinder wechseln in die Eichhörnchen-gruppe
08:00 – 08:05	kurze Teambesprechung in der Eichhörnchen-gruppe
Ca. 08:05	Kinder und Erzieher gehen in die Stammgruppen
08:30 – 09:30	Freispielzeit (die Kinder können in die anderen Gruppen wechseln, im Flur oder in einem Intensivraum spielen)
Ca. 9:30 – 10:15	gemeinsames Frühstück für alle
10:15 – 11:15	Morgenkreis mit verschiedenen Angeboten.
11:15 – 11:50	Freispielzeit
12:00 – 12:45	Mittagessen mit anschließendem Kreis
12:45 – 13:15	Erste Abholzeit
13:00 – 14:00	die Kinder spielen im Garten oder in ihren Stammgruppen
14:00 – 15:00	Zweite Abholzeit
15:00 – 15:30	Vesperzeit der Kinder
15:30 – 16:30	Angeleitete Beschäftigungen je nach Alter und Wochentag
16:30 – 17:00	Dritte Abholzeit

Tagesablauf Kindergarten An den Nachmittagen (außer in den bayerischen Schulferien) findet von 15:30 Uhr bis 16:30 Uhr folgendes Angebot statt:

- am Montag für alle Kinder ab 3 Jahren: Musik und Tanz
- am Dienstag für die Vorschulkinder "Maxitreff"
- am Mittwoch für alle vier bis fünfjährige Kinder "Miditreff"
- am Donnerstag altersgemischte Spielgruppe + "die Leseoma" besucht uns von 13:15 bis 14:00 Uhr

Am Freitag schließt die Einrichtung bereits um 15:00 Uhr.

6 KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER

6.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

6.1.1 ELTERN ALS MITGESTALTER

Die Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartens. Sie geschieht durch Gespräche, Informationsveranstaltungen, Elternbeiratssitzungen, Eltern-Kind-Aktivitäten, Elternbriefe, Infos, Bedarfsermittlungen und Elternbefragungen usw.

Unsere Ziele sind:

- gegenseitiges Kennenlernen und Verständnis entwickeln
- Vertrauen aufbauen
- Transparenz schaffen
- Informationen austauschen
- Anliegen besprechen und Lösungen finden
- Kontakte aufbauen und erhalten
- praktische Mithilfe

Um unsere Arbeit transparent zu machen, finden mehrere Eltern-Kind-Aktionen in der Einrichtung statt. Eigenverantwortlich führt der Elternbeirat z.B. verschiedene Basare durch, deren Erlös dem Kindergarten zu Gute kommt. Aktuelle Infos und Anliegen der Eltern werden bei anberaumten Treffen und Elternbeiratssitzungen besprochen. Der Elternbeirat wird am Anfang eines jeden Kindergartenjahres von der Elternschaft am ersten Elternabend gewählt.

6.1.2 ANGEBOT FÜR ELTERN UND FAMILIEN

Einmal jährlich findet unser Familienausflug statt. An diesem Tag haben Sie die Möglichkeit, mit ihrem Kind und uns an einem Ausflug teilzunehmen. Infos dazu hängen frühzeitig im Windfang aus oder sind der Elternpost zu entnehmen. Parallel halten wir eine Notgruppe in der Kita sowohl für die Krippe als auch für den Kindergarten bereit. An diesem Tag können wir uns in ungezwungener Atmosphäre näher kennenlernen und tolle Momente mit Ihnen verbringen. Außerdem bieten wir in Kooperation mit dem Elternbeirat einen Vater-Kind-Nachmittag an, bringen den Garten auf Vordermann oder machen ein gemeinsames Picknick.

6.2 PARTNERSCHAFTEN MIT AUSSERFAMILIÄREN BILDUNGSANGEBOTEN

6.2.1 MULTIPROFESSIONELLES ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN

Wir haben ein breit gefächertes Netzwerk aus verschiedenen Institutionen, dass wir bei Bedarf aktivieren können.

Der Kindergarten ist häufig die erste gesellschaftliche Institution, die von Kindern besucht wird. Hier haben wir die Möglichkeit, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsrückstände und Sprachstörungen frühzeitig zu entdecken. Je früher die Intervention wahrgenommen wird, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass die Schwierigkeiten an Ausprägtheit verlieren, wenn das Kind größer wird. Wir verstehen uns als Berater, der ebenso wie Sie nur das Beste für ihr Kind möchte und leiten bei Bedarf gerne Ansprechpartner und Kontakte weiter.

6.2.2 KOOPERATIONEN MIT ANDEREN KITAS UND SCHULEN

Die räumliche Nähe sowohl zu den anderen Kindergärten aber besonders zur ortsansässigen Grundschule ergeben vielfältige Kooperationsmöglichkeiten. Wir nutzen das Schulgelände für Aktionen wie z.B. eine Aufführung am Sommerfest.

Einmal jährlich – meist im Februar - treffen sich die Kindergartenleitungen mit dem Bürgermeister, um die Krippen- und Kindergartenplatzvergabe zu besprechen. Auch hier besteht die Möglichkeit, sich auszutauschen. Außerdem nimmt die Leitung oder die Stellvertretung an den regelmäßigen Treffen mit anderen Leitungen aus dem Evang. Luth. Dekanat Erlangen teil und ist so über Aktuelles durch die Fachberatung und das Kirchengemeindeamt informiert.

6.2.3 ÖFFNUNG NACH AUSSEN – UNSERE WEITEREN NETZWERKPARTNER IM GEMEINWESEN

Die Möglichkeiten im Gemeinwesen sind sehr vielfältig. Wir besuchen den Bauernhof, gehen auf Spielplätze, besuchen den jährlichen Pflanzenmarkt der Grundschule usw. Außerdem gibt es eine Kooperation mit einer „Vorleseoma“.

Weitere Kooperationspartner sind bereits unter dem Punkt 3.4 genannt worden.

6.3 SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Schon immer ein brisantes Thema, mittlerweile aber besonders durch die mediale Aufbereitung sehr präsent: wie gehen wir – das Team und auch der Träger – damit um, wenn wir eine Kindeswohlgefährdung vermuten? Durch den §8a SGB VIII wird deutlich, wie wichtig und ernst wir unseren Schutzauftrag nehmen müssen:

SGB VIII 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass:

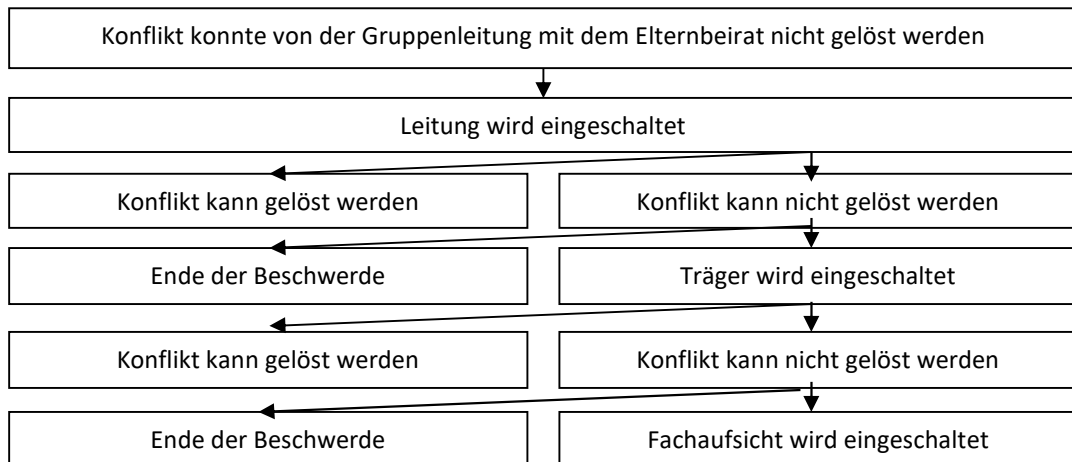
- 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes ... eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,*
- 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie*
- 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind ... in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes ... nicht in Frage gestellt wird.*

Seit 2023 hat unsere Einrichtung ein eigenes Kinderschutzkonzept. Dieses kann in der Einrichtung eingesehen werden.

7 KOMPETENZEN

7.1 BESCHWERDEMANAGEMENT

Beschwerden gehören als wertvolles Feedback zu unserem Alltag. Dabei gibt es die unterschiedlichsten Beschwerdeführer: Sie, als Eltern, unsere Kooperationspartner, der Träger aber auch die uns anvertrauten Kinder! Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, wie wir mit Beschwerden umgehen. Ist der Beschwerdeführer ein Erwachsener, hat er unabhängig von seiner Position die Möglichkeit, selbst oder durch Hilfestellung des Elternbeirats an den Betroffenen bzw. die jeweilige Gruppenleitung heranzutreten. Kann hier der Konflikt nicht gelöst werden, geht der Konflikt folgenden Weg:



Ist der Beschwerdeführer ein Kind, so nehmen wir die jeweiligen Beschwerden mündlich auf und klären mit Hilfe von Gesprächen mit den Betroffenen oder auch mit Ihnen als Eltern den Konflikt, um eine zufriedenstellende Lösung für alle zu finden.

7.2 QUALITÄTSENTWICKLUNG

- Austausch / Rückmeldungen der Eltern
- jährliche Elternumfrage
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Fachberatung
- Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Fortbildungen

7.3. Partizipation

Unser christliches Menschenbild ist geprägt von der aktiven Beteiligung der Kinder. Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen. Kinder sollen zu aktiven, politisch denkenden und handelnden Menschen erzogen werden. Dies gelingt nur, wenn die Kinder alters- und entwicklungsgerecht an sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden. Schon Maria Montessori betonte höchst aktuelle Prinzipien wie Kind-Orientierung, Sinnesschulung, Lebensnähe und Selbsterziehung durch das Kind.

Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an die Erwachsenen. Sie müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen. Partizipation ist die aktive Einmischung, die nicht darin erschöpft,

Meinungen und Vorlieben der Kinder abzufragen. Die Kinder bekommen stattdessen die Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten, Angebote frei zu wählen und sie werden an Planungen beteiligt.

Partizipation im Kindergarten ermöglicht den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen. Sie werden in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich für einander interessieren und für ihre Belange einsetzen. Dies dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung, dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit der Gewaltprävention. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des Anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung. Sie werden zu politisch denkenden und handelnden Menschen.

7.3. Ko- Konstruktion

Ko-Konstruktion bedeutet, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten und unterscheidet laut Definition zwischen Wissen und Wirklichkeit. Während es in vielen Erziehungsansätzen primär um die reine Wissensvermittlung geht, steht im Rahmen der Ko-Konstruktion das Lernen durch Zusammenarbeit im Mittelpunkt. Die Kinder werden in den Prozess aktiv mit einbezogen und lernen beispielsweise keine Vogelarten auswendig, sondern beschäftigen sich mit dem Thema durch die Fragen, die sie sich selbst stellen: Warum kann ein Vogel fliegen und ich nicht? Wohnt der auch in einem Haus mit einer Tür? Wir wollen Kindern kein stures Wissen mitgeben, sondern vielmehr die Fähigkeit, sich ein eigenes Bild zu machen und zu erkennen, dass mehrere Lösungsansätze erfolgsversprechend sind.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Krippen- und/oder Kindergartenzeit!